

10 Anfragen (schriftlich)

10.1 Ressourcenpark (GR Huber, ÖVP)

Originaltext der Anfrage:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin!

Im Oktober 2022 löste der „Ressourcenpark“ in der Sturzgasse das „Recyclingcenter“ ab. Damals wurde vor allem auch eine Verbesserung der Kundenfreundlichkeit versprochen. Knapp ein Jahr nach der Eröffnung wurde im Sommer 2023 der neue Ressourcenpark dann plötzlich an Sonn- und Feiertagen für die Grazerinnen und Grazer geschlossen. Ein Schlag ins Gesicht für die arbeitende Bevölkerung, die sonntags oft die beste Gelegenheit zur Abfallentsorgung hat. Aber auch samstags ist für viele, die ihren Abfall noch entsorgen wollen, die Schließzeit um 18:00 Uhr zu früh. Um feststellen zu können, wie sich die Schließung des Ressourcenparks an Sonn- und Feiertagen ausgewirkt hat, brauchte es konkrete Zahlen und Fakten.

Deshalb stelle ich an Sie, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, folgende

Anfrage:

- 1. Wie haben sich die Einfahrten beim Sturzplatz/Ressourcenpark seit 2021 entwickelt?
Bitte um jährliche Auflistung der Einfahrten.*
- 2. Wie viele Zufahrten gab es 2021 und 2022 an Sonn- und Feiertagen?*
- 3. Wie hat sich der Budgetbereich Abfall/Müll seit 2021 entwickelt? Bitte um jährliche Auflistung aller Kosten, inkl. Personal.*
- 4. Wie hat sich die Personalsituation (Dienstposten inkl. Leiharbeiter) seit 2021 entwickelt?*

Bitte um jährliche Auflistung, getrennt nach Angestellte/Arbeiter/Leiharbeiter im Bereich Abfall/Müll.

5. *Wie viele Personen haben sich seit der Schließung an Sonn- und Feiertagen konkret mit dem Bedarf gemeldet, den Sturzplatz an diesen Tagen nutzen zu können?*

Die Anfrage wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

10.2 Biographien Abraham a Santa Clara und Wilhelm Taucher (GR Ammerer, Grüne)

Originaltext der Anfrage:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

*auf der Website der Stadt Graz finden sich zu vielen Persönlichkeiten - Ehrenbürger*innen, wie auch Personen, nach denen Straßen benannt sind - Biographien, für die sich das Kulturamt zuständig zeigt. Bei vielen Persönlichkeiten, die retrospektiv auch problematische Aspekte aufweisen, gibt es richtigerweise Hinweise auf diese, die sich so auch im Endbericht der Expert*innenkommission für Straßennamen (EKS/N) wiederfinden. Recherchen zufolge stammen die Biographien auf der Website der Stadt Graz von Texten der Ausstellung "Graz Portraits", im Jahr 2008.*

Dass dunkle Flecken einer Biographie mitbeleuchtet werden ist nur richtig und wie wir aus vielen Gemeinderatsdebatten wissen auch Konsens aller Parteien. Es fällt jedoch stark auf, dass vereinzelte Texte deutlich abweichen und dabei problematische Aspekte auffällig aussparen. Insbesondere diese zwei Biographien fallen hierbei auf:

Abraham a Santa Clara:

Auf der Website der Stadt Graz wird in keiner Weise auf dessen rabiatischen Antijudaismus/Antisemitismus eingegangen, im Bericht der EKSΝ aber sehr wohl. Diese Ausspargung ist höchst zweifelhaft, findet sich im EKSΝ Bericht doch der Verweis: "verwendete in seinen Predigten viele Feindbildstereotype; hetzte damit vor allem gegen Juden und Türken; ebenso publizierte er frauenfeindliche Schriften". Über Abraham a Santa Claras Antisemitismus kann man sich mit wenigen Klicks informieren, es ist kein unbekannter Aspekt seines Schaffens.

Wilhelm Taucher:

Bei diesem Ehrenbürger der Stadt Graz wird auf der Website nicht erwähnt, dass er Minister im austrofaschistischen Ständestaat und somit an der Ausschaltung der Demokratie in Österreich beteiligt war. Nachdem nach ihm keine Straße in Graz benannt ist, gibt es keinen Eintrag im EKSΝ Bericht. Die Biographie auf der Website der Stadt Graz erwähnt, dass er Minister war und lobt seine Erfolge in dieser Funktion, erweckt aber durch das Auslassen der Staatsform und der darauffolgenden Erwähnung seines Funktionsverbots im Nationalsozialismus den Eindruck, dass er Minister im demokratischen Sinne gewesen wäre. Tatsächlich war er Minister einer Diktatur. Im Gegensatz hierzu schafft sogar die Wikipedia im Ersten Satz des Artikels zu Wilhelm Taucher eine klare Einordnung.

Die Stadt Graz sollte historische Biographien vollständig wiedergeben, besonders dann, wenn es problematische Aspekte von historischen Persönlichkeiten gibt. Diese auszusparen ist wissenschaftlich unzulässig und unterläuft die vielen Bemühungen in der Stadt Graz und auch durch das Kulturamt, historisch belastete Persönlichkeiten gewissenhaft und richtig aufzuarbeiten. Welchen Grund diese Informationslücke auch immer haben mag, sie gehört behoben.

Deshalb stelle ich namens des Grünen Gemeinderatsklubs folgende

Anfrage:

Bis wann kann damit gerechnet werden, dass die Biographien von Abraham a Santa Clara und Wilhelm Taucher vom zuständigen Kulturamt mit den oben beschriebenen Problematiken ergänzt und anschließend von der Abteilung für Kommunikation auf der Website der Stadt veröffentlicht werden?

Die Anfrage wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**10.3 Hochwasserschutz Schöckelbach Information für Anrainer:innen in der Kahngasse
(GR Lenartitsch, SPÖ)**

Originaltext der Anfrage:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin!

Die jüngsten Unwetter und das daraus resultierende Hochwasser hat auch in Graz bei Betroffenen für große Verunsicherung gesorgt, was den Hochwasserschutz betrifft.

So fühlen sich beispielsweise Anrainer:innen in der Kahngasse, in der es durch den über die Ufer getretenen Schöckelbach zu Überschwemmungen mit größeren Schäden kam, in dem Sinn von der Stadt alleine gelassen, da sie keine Informationen darüber besitzen, wann in ihrem Bereich konkrete Maßnahmen gesetzt werden, um die Gefahr solcher Überschwemmungen zu verhindern, zumindest aber zu minimieren.

Aus dieser unmittelbaren Betroffenheit heraus geht es ganz offenbar um den durchaus verständlichen Wunsch nach sehr konkreten, nachvollziehbaren Informationen über Maßnahmen und Zeitpläne, da dies aus umfangreichen Sachprogrammen schwer ablesbar ist.

Namens des sozialdemokratischen Gemeinderatsklubs stelle ich daher an dich, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, die

Anfrage:

Bist du bereit, auf die zuständigen Abteilungen einzuwirken, damit die Bewohner:innen der Kahngasse gemäß Motivenbericht detaillierte Informationen zu konkreten Maßnahmen und einem Zeitplan für die Verbesserung des Hochwasserschutzes in ihrem Bereich erhalten?

Die Anfrage wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**10.4 Stau-Hotspots Erhebungen und Analysen
(GR Lenartitsch, SPÖ)**

Originaltext der Anfrage:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin!

Haben Zahl und Ausmaß von Verkehrsstaus in Graz in den vergangenen Jahren tatsächlich zugenommen, wie dies immer wieder behauptet wird, oder entspricht das nicht der Tatsache? Wobei Stau natürlich nicht gleich Stau ist. Baustellenbedingte Behinderungen sind üblicherweise zeitlich beschränkt, ihnen begegnet ein Großteil der Bevölkerung letztlich durchaus mit Verständnis.

Anders sieht es allerdings mit Straßen aus, die über Jahre hinweg in Graz täglich als Stau-Hotspots gelten. Beispielhaft stehen dafür Kärntner Straße, Straßganger Straße, Radegunder Straße, Mariatroster Straße, St. Peter Hauptstraße, Puntigamer Straße, Liebenauer Hauptstraße oder Triester Straße. Dass sich hier tatsächlich Kfz-Kolonnen oft nur schrittweise weiterbewegen, ist sowohl für Anrainer:innen als auch Kfz-Lenker:innen stetiger Grund für Verärgerung. Die in diesem Zusammenhang häufigsten

Fragen: Ob man denn "im Rathaus" überhaupt über die Stau-Hotspots Bescheid wisse und warum nicht gezielt Gegenmaßnahmen zur Abmilderung der Staus gesetzt werden?

Namens des sozialdemokratischen Gemeinderatsklubs stelle ich daher an dich, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, die

Anfrage:

- 1. In welcher Regelmäßigkeit wird die Entwicklung von Stau-Hotspots im Grazer Straßennetz erhoben?*
- 2. Sind Teil dieser Erhebung auch Analysen betreffend möglicher Gegenmaßnahmen, wie geänderte Ampelschaltungen, Neuordnung von Fahrspuren, Einbahnlösungen, etc.?*
- 3. Gibt es aus den vergangenen fünf Jahren Beispiele für solche kurzfristig umgesetzte wirksame Gegenmaßnahmen?*
- 4. Sind aktuell betreffend Stauhotspots kurzfristig umsetzbare Gegenmaßnahmen in Vorbereitung und wenn ja, wo und welche?*

Die Anfrage wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**10.5 Ausstattung der Grazer Schulen und öffentlichen Gebäude mit
Periodenprodukte
(GRⁱⁿ Robosch, SPÖ)**

Originaltext der Anfrage:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin!

Die Ausstattung mit Toilettenpapier in öffentlichen Gebäuden ist für uns selbstverständlich und es ist absolut sinnvoll, den Ankauf und die Verteilung davon zentral zu organisieren. Die Zuständigkeit dafür liegt in Graz bei der Gebäude- und Baumanagement GmbH.

Menstruationsartikel sollten ebenso selbstverständlich sein und allen Grazer Schulen und öffentlichen Gebäuden stets zur Verfügung stehen. Umso sinnvoller wäre es, im Sinne der Effizienz den Ankauf davon ebenfalls über die GBG zu organisieren. So könnte der zusätzliche Aufwand für die Anschaffung minimiert und gleichzeitig eine enorme Erleichterung für alle menstruierenden Personen in Graz geschaffen werden.

Namens des sozialdemokratischen Gemeinderatsklubs stelle ich daher an dich, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, die

Anfrage:

- 1. Welche konkreten Stellen in der GBG sind für die Anschaffung und die Bestückung mit Toilettenpapier zuständig?*
- 2. Spricht etwas dagegen, dass diese Stellen auch die Beschaffung und Bestückung der selben Gebäude mit Periodenprodukten übernehmen?*

3. *Welche konkreten Schritte können gesetzt werden, um die Ausstattung der Grazer Schulen und öffentlichen Gebäude mit Periodenprodukten zu beschleunigen?*

Der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

10.6 Anwohner:innen-Zonen für Unternehmen Parkplatzsituation stärken (KO GRⁱⁿ Schlüsselberger, SPÖ)

Originaltext der Anfrage:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin!

Was im Univiertel mit dem Pilotprojekt der Bewohner:innen-Parkplätze begonnen hat, soll für weitere Bereiche in den Blauen Zonen ausgeweitet werden: die Anwohner:innen-Parkplätze. Die Stadt Graz versucht einerseits so die Parkplatzsituation zu verbessern und andererseits den (Such-)Verkehr in den Wohngebieten zu reduzieren. Basierend auf den positiven Erfahrungen anderer Städte sollen den Bewohner:innen priorisierte Parkmöglichkeiten eingeräumt werden, was daher ein zu begrüßendes Projekt ist.

Aufgrund der Vielzahl an weggefallenen Parkplätzen in den letzten Jahren und der zusätzlichen Einführung von Anwohner:innen-Parkzonen wird der Parkplatzdruck jedoch für die ansässigen Betriebe in diesen Zonen größer.

Die Stadt Wien startete im Jahr 2012 einen Pilotversuch mit Anwohnerparken und erkannte nach einiger Zeit die Problematik für die Unternehmer:innen, sodass mittlerweile die Anwohnerzonen auch für den Wirtschaftsverkehr geöffnet wurden. So können berechnete Wirtschaftsfahrzeuge, wie Betriebsfahrzeuge, Serviceautos mit Ausnahmegenehmigung, Kleintransporterfahrzeuge mit KT-Kennzeichen und auch

Fahrzeuge von Heimhilfen in den Bewohner:innen-Zonen zusätzlich von Montag bis Freitag (werktags) von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr parken. Die Anwohner:innen dürfen weiterhin zeitlich unbegrenzt in den ausgewiesenen Zonen parken. Die Anwohner:innen-Zonen, die durch entsprechende Schilder und Hinweise gekennzeichnet sind, werden durch zusätzliche Informationsschilder mit den Öffnungszeiten und Berechtigungen versehen.

Namens des sozialdemokratischen Gemeinderatsklubs stelle ich daher an dich, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, die

Anfrage:

Bist du bereit, auf die zuständigen Abteilungen einzuwirken, damit künftig in den Anwohner:innen Zonen auch Betriebsfahrzeuge von ansässigen Unternehmen, angelehnt an das Wiener Modell, halten oder parken dürfen, um so sowohl den Bedürfnissen der Bewohner:innen, als auch den lokalen Betrieben gerecht zu werden?

Die Anfrage wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**10.7 Generationenübergreifende Sport- und Spielplätze
(KO GRⁱⁿ Schlüsselberger, SPÖ)**

Originaltext der Anfrage:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin!

Für viele Familien im urbanen Raum wird es immer wichtiger, die Freizeit gemeinsam im unmittelbaren Wohnumfeld bzw. in Naherholungsgebieten zu verbringen und sich nicht für kurze Ausflüge am Nachmittag in ein Kfz setzen zu müssen.

In vielen europäischen Städten wird darauf bereits mit Bewegungsangeboten im öffentlichen Raum reagiert, die generationenübergreifend und idealerweise sogar inklusiv sind. Soll heißen: Die Sandkiste, die Schaukel oder die Rutsche sind nicht abgegrenzt von Work out-Geräten für Erwachsene, Tischtennis-Tischen oder Schach-Ecken. Die Spiel- ebenso wie die Sportgeräte sind bunt gemischt für alle Generationen unmittelbar nebeneinander vorhanden, um so Familien noch mehr Möglichkeiten zu bieten, ihre Freizeit wirklich miteinander verbringen zu können.

Ein weiterer Vorteil solcher gemeinsamen Spiel- und Sportoasen ist, dass sich damit die Freizeitangebote für die Bevölkerung im urbanen Raum nicht mehr auf traditionelle Spielplätze und Sportanlagen konzentrieren - solche kleineren gemeinsame Spiel- und Sportecken können auch Parks und Plätze, sowie den öffentlichen Raum wieder als Begegnungszone für alle interessanter machen. Voraussetzung ist natürlich immer die enge Kooperation aller zuständigen Verantwortungsträger:innen für die gemeinsame Planung, Umsetzung und Betreuung.

Namens des sozialdemokratischen Gemeinderatsklubs stelle ich daher an dich, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, die

Anfrage:

Bist du bereit, auf alle in der Stadt Graz zuständigen Abteilungen für Naherholung, Sport, Spiel und den öffentlichen Raum einzuwirken und Überlegungen anzustellen, wie auch in Graz solche, im Motivenbericht beschriebene, generationenverbindende Spiel- und Sportoasen für die ganze Familie im öffentlichen Raum realisiert werden könnten?

Die Anfrage wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**10.8 Notfall-Sticker für Haustiere
(KO GRⁱⁿ Schlüsselberger, SPÖ)**

Originaltext der Anfrage:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin!

Der Alptraum vieler Tierfreunde: Der Hund im brennenden Wohnzimmer, das Schlangenterrarium im vollgelaufenen Keller, die Katze im Schlafzimmer der gestürzten Senior:in, ein Blitzschlag oder Kurzschluss in ihrer Abwesenheit und in der Wohnung bricht ein Brand aus. Einsatzkräfte der Feuerwehr haben in der Praxis häufig mit Tieren zu tun, auch wenn sie nicht direkt die Ursache des Alarms sind. Hier ist es hilfreich, dass man bereits vor Betreten der Wohnung bzw. des Hauses erfährt, ob sich gegebenenfalls ein Haustier hinter der Türe verbirgt.

In anderen Ländern, wie etwa in der Schweiz, gibt es für Haustierbesitzer:innen seit Jahren Aufkleber für die Wohnungstür, auf denen vermerkt ist, welche und wie viele Haustiere in der Wohnung bzw. im Haus leben. Zu bestellen sind diese Aufkleber üblicherweise entweder bei der Feuerwehr oder der Kommunalverwaltung, die entsprechenden Vorlagen können aber auch einfach nur ausgedruckt werden. Auch in Österreich ist man dieser Idee schon gefolgt - in der Stadtgemeinde Schwechat können beispielsweise solche Notfall-Sticker über die Freiwillige Feuerwehr bezogen werden. Diese Aktion hat es vor zig Jahren bereits in Graz gegeben, wo jene Sticker bei der Berufsfeuerwehr und den Portier:innen im Rathaus zur Abholung bereit lagen.

Die Idee für diese Notfall-Aufkleber kommt nicht von ungefähr – sie stammt ursprünglich aus den USA und basiert auf den Erfahrungen der Feuerwehr. Denn erst so wissen die Einsatzkräfte im Fall eines Brandes auf einen Blick, welche und wie viele Tiere sich noch in der Wohnung oder im Haus befinden könnten, wonach sie suchen müssen. Und für Haustierbesitzer:innen wiederum ist es beruhigend zu wissen, dass im

Ernstfall die Einsatzkräfte um ihre Lieblinge Bescheid wissen, was die Chancen auf deren Rettung natürlich deutlich verbessert

Namens des sozialdemokratischen Gemeinderatsklubs stelle ich daher an dich, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, die

Anfrage:

Bist du bereit, auf die zuständigen Abteilungen einzuwirken, damit auch für Grazer Haustierbesitzer:innen möglichst rasch wieder solche Notfall-Sticker, wie im Motivenbericht ausgeführt, zur Verfügung stehen?

Die Anfrage wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**10.9 Umsetzung der Schwimmunterrichts-Offensive
(KO GRⁱⁿ Schlüsselberger, SPÖ)**

Originaltext der Anfrage:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin!

Viele Eltern reagierten vorsichtig erfreut auf die Ankündigung einer Schwimmunterrichts-Offensive und der Verdoppelung der Anfängerkurse durch die Stadt Graz.

Nur vorsichtig erfreut deshalb, da Vergleichbares schon seit Jahren regelmäßig verkündigt wird. Wohl auch deshalb, weil den Eltern die Professionalität des Schwimmunterrichts ganz besonderes wichtig ist, geht es doch dabei um die Sicherheit ihrer Kinder. Soll heißen, sie erwarten sich, dass der Schwimmunterricht idealerweise dann aber tatsächlich von ausgebildeten Schwimmlehrer:innen bzw. Trainer:innen

durchgeführt wird und die Kinder auch die geeigneten Bäder bzw. die Zeiten für den Unterricht vorfinden, speziell was die Verfügbarkeit von Hallenbädern betrifft.

Namens des sozialdemokratischen Gemeinderatsklubs stelle ich daher an dich, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, die

Anfrage:

- 1. Werden für die angekündigte Schwimmunterrichts-Offensive ausgebildete Schwimmlehrer:innen und Schwimmtrainer:innen eingesetzt und wenn nein, wie und von wem werden die Kursleiter:innen rekrutiert und für diese verantwortungsvolle Aufgabe ausgebildet?*
- 2. Werden für die angekündigte Schwimmunterrichts-Offensive ausgebildete Schwimmlehrer:innen und Schwimmtrainer:innen eingesetzt und wenn nein, wie und von wem werden die Kursleiter:innen rekrutiert und für diese verantwortungsvolle Aufgabe ausgebildet?*
- 3. Welche Frei- und Hallenbäder werden in welchem Ausmaß für die angekündigte Schwimmunterrichts-Offensive zur Verfügung stehen?*

Die Anfrage wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

10.10 Baumaßnahmen Ruckerlberg
(KO GR Pascuttini, KFG)

Originaltext der Anfrage:

Sehr geehrte Frau Bürgermeister!

In den vergangenen Gemeinderatssitzungen, stellten wir bereits mehrere Anfragen bezüglich des Verkehrschaos am Ruckerlberg. Im vergangenen Jahr, wurde bereits im Zuge des Masterplan Gehen der Ausbau der Busplattform umgesetzt. Aus diesem Grund stellen wir Ihnen im Namen der Anrainer, die unten angeführten Fragen.

Daher stelle ich an Sie, sehr geehrte Frau Bürgermeister, namens des (Korruptions-) Freien Gemeinderatsklubs folgende

Anfrage:

*gem. § 16 der GO f. d. Gemeinderat
der Landeshauptstadt Graz*

- 1. Welche Baumaßnahmen sind im Bereich der Rudolfstraße, Molkweg und Kaiserwaldweg geplant?*
- 2. Gibt es weitere Pläne für Baumaßnahmen/Verkehrsmaßnahmen im Bereich des Ruckerlbergs?*
- 3. Gibt es Pläne für Straßenverlegungen?*
- 4. Wenn ja, ist von Seiten der Stadt ein Kauf von Grundstücken im oben angeführten Bereich geplant?*

Die Anfrage wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**10.11 Hängende Äste & Bäume auf Grazer Straßen
(KO GR Pascuttini, KFG)**

Originaltext der Anfrage:

Sehr geehrte Frau Bürgermeister!

Immer wieder erreichen uns Beschwerden von Bürgern in denen uns von Straßen mit hängenden Ästen, Sträuchern und Bäumen erzählt wird.

Äste und Sträucher, die auf Gehsteige und Straßen herauswachsen, behindern Fußgänger, Radfahrer und alle anderen Verkehrsteilnehmer. Ein Ausweichen auf die Straße führt oft zu gefährlichen Situationen. Personen, die z.B. mit Kinderwägen, Gehhilfen und Rollstühlen unterwegs sind, benötigen die volle Breite des Gehsteigs. So mancher Außenspiegel eines Pkws wurde schon Opfer eines Astes. Busse, und Lkws werden ebenfalls von einhängenden Ästen stark behindert.

Bei Gefahr im Verzug ist die rechtliche Situation klar, da wird die Stadt tätig. Wenn keine unmittelbare Gefahr besteht, passiert leider oft nichts, bis es zu spät ist und doch einmal etwas passiert.

Laut Straßenverkehrsordnung (StvO) müssen Gehsteige, Straßen und Wege von einhängenden Ästen und Sträuchern freigehalten werden; d.h., dass der Luftraum oberhalb der Straße bis mind. 4,5 m und über dem Gehsteig bis mind. 2,20 m in der Höhe freigehalten werden muss. Beleuchtungsanlagen sind so auszuschneiden, dass die Beleuchtung der Straße bzw. des Weges und Gehsteiges nicht eingeschränkt wird. Verkehrszeichen und Hinweisschilder sind ebenfalls von Ästen und Sträuchern freizuhalten.

Daher stelle ich an Sie, sehr geehrte Frau Bürgermeister, namens des (Korruptions-) Freien Gemeinderatsklubs folgende

Anfrage

*gem. § 16 der GO f. d. Gemeinderat
der Landeshauptstadt Graz*

1. Wie oft wird laut Motiventext kontrolliert bzw. werden die Misstände erhoben? (Luftraum über öffentlichen Gut)
2. Welche Maßnahmen werden ergriffen, wenn diese Umstände bekannt werden?

Die Anfrage wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**10.12 Unfallstatistik in der Umgebung Herbersteinstraße Ecke Grasbergerstraße
(KO GR Pascuttini, KFG)**

Originaltext der Anfrage:

Sehr geehrte Frau Bürgermeister!

In Bürgergesprächen wurde uns mitgeteilt, dass es an der Herbersteinstraße Ecke Grasbergerstraße in der letzten Zeit häufiger zu Unfällen kommt. Beim letzten Mal ist ein Auto in den Zaun an der Kreuzung gefahren und hat diesen beschädigt.

Daher stelle ich an Sie, sehr geehrte Frau Bürgermeister, namens des (Korruptions-) Freien Gemeinderatsklubs folgende

Anfrage

*gem. § 16 der GO f. d. Gemeinderat
der Landeshauptstadt Graz*

Ist die Anzahl der Unfälle in der Herbersteinstraße Ecke Grasbergerstraße gestiegen, wenn ja inwiefern und welche Ursachen sind bekannt?

Die Anfrage wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

10.13 Althausanierungsoffensive für Gründerzeithäuser und ältere Gebäude (GR Pointner, NEOS)

Originaltext der Anfrage:

NEOS stehen für Bürger:innen-Beteiligung. Jede:r der/die Österreich nach vorne bringen möchte, ist herzlich eingeladen mitzugestalten. Vor allem auf kommunaler Ebene sind es die alltäglichen Geschichten und Gedanken, die das Leben in unserer schönen Stadt prägen. Und NEOS sind überzeugt davon, dass die besten Ideen und Lösungen von den Menschen, die hier vor Ort wohnen und arbeiten, selbst kommen. Deshalb haben wir die Grazerinnen und Grazer eingeladen, uns ihre Herzensprojekte mitzuteilen.

Eines davon betrifft die Forderung für eine Althausanierungsoffensive für Gründerzeithäuser und ältere Gebäude in der Stadt. Ziel dieser Offensive soll sein, das Ortsbild zu pflegen und weitere Bodenversiegelung durch Neubauten zu verhindern. Ein konkretes Beispiel hierfür ist das Gebäude in der Amschlgasse 29a.

Deshalb stelle ich namens der NEOS-Gemeinderatsfraktion und gemäß § 16 der Geschäftsordnung für den Grazer Gemeinderat die schriftliche

Anfrage:

- *Welche Förderungen zur Althausanierung gibt es bereits und sind weitere Maßnahmen geplant, um eine Althausanierungsoffensive für Gründerzeithäuser und ältere Gebäude zu unterstützen?*

Die Anfrage wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**10.14 Nutzung von Wänden und Stromkästen für künstlerische Projekte sowie Urban-Gardening
(GR Pointner, NEOS)**

Originaltext der Anfrage:

NEOS stehen für Bürger:innen-Beteiligung. Jede:r der/die Österreich nach vorne bringen möchte, ist herzlich eingeladen mitzugestalten. Vor allem auf kommunaler Ebene sind es die alltäglichen Geschichten und Gedanken, die das Leben in unserer schönen Stadt prägen. Und NEOS sind überzeugt davon, dass die besten Ideen und Lösungen von den Menschen, die hier vor Ort wohnen und arbeiten, selbst kommen. Deshalb haben wir die Grazerinnen und Grazer eingeladen, uns ihre Herzensprojekte mitzuteilen.

Ein Anliegen betrifft die Nutzung von Wänden und Stromkästen im öffentlichen Raum für gestalterische Projekte. Dies könnte durch Bemalung oder Besprayung unter künstlerischer Begleitung geschehen. Darüber hinaus soll Urban-Gardening stärker unterstützt werden, um die Lebensqualität zu erhöhen und das Stadtbild zu verschönern.

Deshalb stelle ich namens der NEOS-Gemeinderatsfraktion und gemäß § 16 der Geschäftsordnung für den Grazer Gemeinderat die schriftliche

Anfrage:

1) *Welche Möglichkeiten gibt es bereits zur Nutzung von Wänden und Stromkästen für künstlerische Projekte im öffentlichen Raum?*

- *A) Sind in diesem Zusammenhang weitere Maßnahmen und Projekte geplant?*

2) *Gibt es Pläne Urban-Gardening-Projekte stärker zu unterstützen?*

- *A) Würden sich Bereiche um den Hasnerplatz und entlang der Mur im speziellen dazu eignen?*

Die Anfrage wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

10.15 Revitalisierung alter Gebäude und Geschäfte in Mariatrost (GR Pointner, NEOS)

Originaltext der Anfrage:

NEOS stehen für Bürger:innen-Beteiligung. Jede:r der/die Österreich nach vorne bringen möchte, ist herzlich eingeladen mitzugestalten. Vor allem auf kommunaler Ebene sind es die alltäglichen Geschichten und Gedanken, die das Leben in unserer schönen Stadt prägen. Und NEOS sind überzeugt davon, dass die besten Ideen und Lösungen von den Menschen, die hier vor Ort wohnen und arbeiten, selbst kommen. Deshalb haben wir die Grazerinnen und Grazer eingeladen, uns ihre Herzensprojekte mitzuteilen.

Eines davon betrifft die Revitalisierung alter Gebäude und Geschäfte in Mariatrost. Ziel dieser Initiative ist die lokale Ortsbildpflege. Die damit verbundenen Maßnahmen sollen dazu beitragen, das historische Erbe zu bewahren und neuen Raum für lokale Geschäfte und Gemeinschaftsaktivitäten zu schaffen.

Deshalb stelle ich namens der NEOS-Gemeinderatsfraktion und gemäß § 16 der Geschäftsordnung für den Grazer Gemeinderat die schriftliche

Anfrage:

- *Welche Förderungen zur Revitalisierung alter Gebäude und Geschäfte gibt es bereits seitens der Stadt Graz und welche weiteren Maßnahmen sind geplant, um die Revitalisierung alter Gebäude und Geschäfte in Mariatrost zu unterstützen?*

Die Anfrage wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**10.16 Verbesserung der Verkehrssicherheit auf der Waltendorfer Hauptstraße
(GR Pointner, NEOS)**

Originaltext der Anfrage:

NEOS stehen für Bürger:innen-Beteiligung. Jede:r der/die Österreich nach vorne bringen möchte, ist herzlich eingeladen mitzugestalten. Vor allem auf kommunaler Ebene sind es die alltäglichen Geschichten und Gedanken, die das Leben in unserer schönen Stadt prägen. Und NEOS sind überzeugt davon, dass die besten Ideen und Lösungen von den Menschen, die hier vor Ort wohnen und arbeiten, selbst kommen. Deshalb haben wir die Grazerinnen und Grazer eingeladen, uns ihre Herzensprojekte mitzuteilen. Eines davon betrifft die Verkehrssicherheit auf der Waltendorfer Hauptstraße.

Mit der Zunahme von Elektrorädern wird der Bedarf nach sicheren Radwegen immer dringlicher. Diese Elektroräder sind zwar schneller als herkömmliche Fahrräder, aber immer noch langsamer als Autos, was häufig zu gefährlichen Überholmanövern führt (https://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658772_141979459/0c4e0bef/H_eft%205-2023%20Stra%C3%9Fenverkehr%202022-Internet.pdf).

Hinzu kommt, dass die Gehsteige überall sehr schmal sind. Ausfahrende Autos müssen weit nach vorne fahren, da die Sichtverhältnisse an fast jede Stelle suboptimal sind. Das gefährdet Fußgänger:innen - darunter viele Kinder auf dem Schulweg, die oft ignoriert werden.

In Anbetracht dieser Herausforderungen stelle ich namens der NEOS-Gemeinderatsfraktion und gemäß § 16 der Geschäftsordnung für den Grazer Gemeinderat die schriftliche

Anfrage:

- *Welche konkreten Maßnahmen befinden sich in Planung, um die Verkehrssicherheit im Bereich der Waltendorfer Hauptstraße zu verbessern?*
- *Werden Sie im Rahmen des eigenen Wirkungsbereiches der Stadt Graz besonders den Bereich der Waltendorfer Hauptstraße Nr. 45-95 auf seine Verkehrssicherheit hin prüfen?*

Die Anfrage wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**10.17 Klima-Pakt „#bindabei für ein klimaneutrales Graz 2040“
(GR Wagner, FPÖ)**

Originaltext der Anfrage:

Sehr geehrte Frau Bürgermeister!

Die Stadt Graz hat es sich zum Ziel gesetzt, bis 2040 klimaneutral zu sein. Dafür brauche es laut der Stadtregierung „das Mitwirken von allen, gehen doch nur drei Prozent der CO₂- Emissionen in Graz auf das Konto der Stadtverwaltung und ihrer Beteiligungen selbst, während rund 40 Prozent im Bereich Wirtschaft und Industrie anfallen“. Um dieses Ziel erreichen zu können, wurde am 27. Juni 2024 von der

Stadtregierung sowie von 41 Grazer Unternehmen ein „Klima-Pakt“ unterzeichnet, womit ein deutliches Zeichen für den Klimaschutz gesetzt werden sollte.

Dem Vernehmen nach sollen das Klimaschutzreferat der Stadtbaudirektion, die Abteilung für Wirtschaftsentwicklung und Tourismus und das Umweltamt seit Anfang des heurigen Jahres zusammengearbeitet haben, um möglichst viele Entscheidungsträger aus der Wirtschaft ins Boot zu holen. Das Ergebnis mehrerer Workshops war der sogenannte „Klima-Pakt #bindabei für ein klimaneutrales Graz 2040“.

In einer Presseaussendung der Stadt Graz heißt es wie folgt: „Der Klima-Pakt #bindabei für ein klimaneutrales Graz 2040 versteht sich als ernsthafte Willenserklärung, hat jedoch keinen rechtlich verbindlichen Charakter. Dennoch ist die Klimaneutralität 2040 erklärtes Ziel der Unterzeichner. Das gelingt zum einem, indem sie ihren Klima-Fußabdruck minimieren, sprich die Treibhausgas-Emissionen verringern. Zum anderen gilt es, den Klima-Handabdruck zu erhöhen, also mit Maßnahmen weitere Menschen zum Umdenken und Handeln zu motivieren. Dabei werden die teilnehmenden Unternehmen durch die Stadt Graz mit regelmäßiger Information, Vernetzung und Wissensaustausch, Öffentlichkeitsarbeit, Beratung zur Erstellung einer Klimabilanz und Monitoring sowie Förderformaten der Stadt Graz je nach Bedarf der Unterzeichner unterstützt.“ (Quelle:

https://www.graz.at/cms/beitrag/10430958/8106610/Historischer_Pakt_fuer_den_Klimaschutz.html)

Welche konkreten Maßnahmen mit der Unterzeichnung des Klima-Paktes einhergehen und welche Kosten dafür anfallen, soll anhand der vorliegenden Anfrage in Erfahrung gebracht werden.

Deshalb ergeht an Sie, sehr geehrte Frau Bürgermeister folgende

Anfrage

*gem. § 16a der GO des Gemeinderates
der Landeshauptstadt Graz:*

1. *Welche Kosten sind der Stadt Graz im Zuge des Projekts „Klima-Pakt #bindabei“ bisher entstanden (insgesamt und aufgeschlüsselt auf Personalkosten, Workshopkosten, Porto, Veranstaltung am 27. Juni 2024, externe Unterstützung etc.)?*
2. *Welche Kosten werden der Stadt Graz dafür im heurigen Jahr voraussichtlich noch entstehen?*
3. *Wie viele Arbeitsstunden von Magistratsbediensteten wurden für das Projekt „KlimaPakt #bindabei“ aufgewandt?*
4. *Wie viele Arbeitsstunden werden im heurigen Jahr dafür noch anfallen?*
5. *Wie viele Unternehmen in Graz wurden im Zuge des Projekts insgesamt kontaktiert?*
6. *Wie viele davon haben abgesagt oder auf das entsprechende Anschreiben nicht reagiert?*
7. *Welche konkreten Maßnahmen werden mit dem Projekt „Klima-Pakt #bindabei“ einhergehen?*
8. *Wird das Projekt „Klima-Pakt #bindabei“ auch von Landes- und Bundesseite finanziell unterstützt?*
9. *Falls ja, in welcher Höhe fallen diese Zuwendungen jeweils aus?*
10. *Wie sind die Ausführungen des ÖVP-Wirtschaftsstadtrates Günter Riegler im Werbevideo zum gegenständlichen Projekt zu verstehen, dass es „ganz ohne einen Preis“ nicht gehen wird?*
11. *Kommen auf die Grazer Unternehmen aufgrund des sogenannten „Klima-Pakts #bindabei“ auch Kosten zu?*
12. *Falls ja, wofür konkret und mit welchen Kosten ist zu rechnen?*

Die Anfrage wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**10.18 Krampus-/ Perchtenlauf in der Herrengasse
(GR Wagner, FPÖ)**

Originaltext der Anfrage:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin!

In den Jahren 2020 und 2021 fiel der große Krampus- bzw. Perchtenlauf der Stadt Graz in der Herrengasse – völlig verständlich – aufgrund der Maßnahmen rund um Corona aus. Umso enttäuschender muss es also für die Grazer gewesen sein, als dieses traditionelle Großereignis auch in den Folgejahren 2022 und 2023 nunmehr ihrer verfehlten Sparpolitik zum Opfer fiel. Die Krampus- und Perchtenläufe sind ein wesentlicher Bestandteil unseres Erbes und locken jedes Jahr tausende Besucher aus Nah und Fern an, und sorgen somit auch für eine besonders hohe Belebung der Innenstadt an diesem Tag und sind unverzichtbar für eine selbstbewusste Kulturhauptstadt Graz.

Namens des freiheitlichen Gemeinderates Günter Wagner ergeht daher nachfolgende

Anfrage

gem. § 16 der GO des Gemeinderats

der Landeshauptstadt Graz:

- 1. Auf welche Summe würden sich die Kosten für die Durchführung eines Krampuslaufs vom gewohnten Ausmaß in diesem Jahr belaufen?*
- 2. Wie hoch waren die Kosten, welche der Stadt Graz für die Durchführung der vergangenen Krampus-/Perchtenläufe entstanden sind?*
- 3. Wie setzen sich diese Kosten detailliert zusammen?*

4. *Gab es letztes Jahr neben der Kostenfrage noch weitere Gründe für die Absage des Krampus- /Perchtenlaufs in der Herrengasse?*
 1. *Wenn ja: Welche sind dies?*

5. *Wie hoch sind die Kosten, welche der Stadt Graz für die Durchführung der sogenannten „Pride Parade“ in der Innenstadt entstehen?*

6. *Sind Sie überhaupt willens – unabhängig von der Kostenfrage – einen großen Krampuslauf der Stadt Graz abhalten zu lassen?*
 1. *Falls Ja: Gibt es schon konkrete Pläne für einen Krampuslauf in diesem Jahr?*
 2. *Falls Nein: Warum nicht?*

Die Anfrage wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

10.19 Ordnungswache vor Grazer Bildungseinrichtungen (GR Wagner, FPÖ)

Originaltext der Anfrage:

Sehr geehrte Frau Bürgermeister!

Die von Jugendlichen – häufig mit Migrationshintergrund – ausgehende Gewalt nimmt immer stärker zu. Alleine 847 Strafanzeigen sind in steirischen Bildungseinrichtungen in den Jahren 2021, 2022 und 2023 behördlich aufgenommen worden, wie eine Anfragebeantwortung des Innenministeriums an FPÖ-Nationalratsabgeordneten Hannes Amesbauer belegt. Darunter reihen sich Delikte wie schwere Körperverletzung, Nötigung und Raub.

Für Aufsehen sorgte in diesem Zusammenhang eine Berichterstattung vom 7. Juni 2024 in der „Steirerkrone“ unter dem Titel „Mutprobe von Grazer Schülern: Ordnungswache greift ein“. In diesem Artikel wird unter anderem geschildert, dass die Grazer Ordnungswache vor Schulbeginn sowie nach Unterrichtsende an einer Bildungseinrichtung im Grazer Stadtbezirk St. Peter patrouilliert. Hintergrund ist laut Auskunft des Direktors gegenüber dem steirischen Medium, dass es immer wieder zu gefährlichen Vorfällen kam. Dazu gehörten Mutproben von Buben, die knapp vor einfahrenden Bussen über die Straße gelaufen seien. Zudem seien Schüler direkt am Straßenrand sogar bewusst „gehaxelt“ worden, was für die Opfer in lebensgefährlichen Situationen enden hätte können. (Quelle: <https://www.krone.at/3405940>)

Darüber hinaus wurden den Freiheitlichen Informationen zugeleitet, dass es auch zu Drohungen, Gewalttätigkeiten und zur Abpressung des Jausengeldes im unmittelbaren Umfeld der Schule gekommen sein soll. Immer häufiger erinnern die Vorgänge an heimischen Bildungsinstitutionen an amerikanische Zustände, wo es vielfach Sicherheitspersonal in den Schulen braucht. An welchen anderen Schulstandorten die Grazer Ordnungswache mittlerweile allenfalls eingesetzt wird und aus welchem Grund dies im jeweiligen Fall geschieht, soll mit folgender Anfrage in Erfahrung gebracht werden.

Deshalb ergeht an Sie, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin folgende

Anfrage

*gem. § 16a der GO des Gemeinderates
der Landeshauptstadt Graz:*

- 1. Seit wann befindet sich die Grazer Ordnungswache vor der Mittelschule St. Peter im Einsatz?*
- 2. Was war der Anlassfall für diesen Schritt?*

3. *Zu wie vielen gefährlichen Vorfällen ist es seit dem Einsatz der Ordnungswache vor der Mittelschule St. Peter gekommen und in wie vielen Fällen musste die Ordnungswache aus welchem Grund einschreiten?*
4. *Zu wie vielen gefährlichen Vorfällen ist es seit dem Einsatz der Ordnungswache vor der Mittelschule St. Peter gekommen und in wie vielen Fällen musste die Ordnungswache aus welchem Grund einschreiten?*
5. *Auf welche Kosten belief sich der Einsatz der Ordnungswache vor der Mittelschule St. Peter bisher?*
6. *Ist ein Einsatz der Grazer Ordnungswache vor der Mittelschule St. Peter auch im nächsten Schuljahr angedacht?*
7. *Ist ein Einsatz der Grazer Ordnungswache vor der Mittelschule St. Peter auch im nächsten Schuljahr angedacht?*
8. *Was war der konkrete Grund für den Einsatz der Ordnungswache an den jeweiligen Schulstandorten bzw. deren direkten Umfeld?*
9. *Zu wie vielen gefährlichen Vorfällen ist es seit dem Einsatz der Ordnungswache vor der jeweiligen Bildungseinrichtung gekommen?*
10. *In wie vielen Fällen musste die Ordnungswache aus welchem Grund einschreiten?*
11. *In wie vielen Fällen musste aufgrund von Ausschreitungen die Polizei gerufen werden und an welchen Schulstandorten war dies der Fall?*
12. *Wie viele Arbeitsstunden wurden seitens der Ordnungswache für den allfälligen Einsatz vor Bildungseinrichtungen bzw. in deren direkten Umfeld bisher aufgewandt?*
13. *Auf welche Kosten belief sich der allfällige Einsatz der Ordnungswache vor Grazer Bildungseinrichtungen bzw. in deren direkten Umfeld bisher?*
14. *Soll auch in Zukunft an dem Einsatz der Ordnungswache vor Bildungseinrichtungen bzw. in deren direkten Umfeld festgehalten werden, um Gefahrensituationen und Kriminalität zu unterbinden?*
15. *Wenn ja, welche Überlegungen gibt es dahingehend?*

16. *Welche anderen Überlegungen gibt es, um der ausufernden Jugendkriminalität in Grazer Bildungseinrichtungen entgegenzuwirken (welche Maßnahmen wurden bisher gesetzt und welche Maßnahmen sind in Zukunft angedacht)?*
17. *Wurde die Grazer Ordnungswache zuletzt personell aufgestockt bzw. ist angedacht, die Ordnungswache in Zukunft personell aufzustocken (wenn ja, in welchem Umfang)?*
18. *Gab es in jüngster Vergangenheit Unterredungen mit der Bildungsdirektion hinsichtlich der problematischen Sicherheitssituation an Grazer Schulen?*
19. *Wenn ja, wann fanden diese Gespräche statt und zu welchen Erkenntnissen führten diese?*
20. *Wenn nein, warum nicht?*
21. *Wenn nein, sind derartige Unterredungen mit der Bildungsdirektion in Zukunft geplant?*
22. *Gab es Gespräche seitens der Stadtregierung mit den zuständigen Stellen der Polizei bzw. des Innenministeriums?*
23. *Wenn ja, wann fanden diese Gespräche statt und zu welchen Erkenntnissen führten diese?*
24. *Wenn nein, warum nicht?*
25. *Wenn nein, sind derartige Gespräche mit den zuständigen Stellen der Polizei bzw. des Innenministeriums in Zukunft geplant?*
26. *Wie oft haben sich Direktoren und Lehrkräfte von Grazer Bildungseinrichtungen an die zuständigen Stellen der Stadtregierung gewandt, um auf die problematische Sicherheitslage hinzuweisen und um welche Anliegen ging es dabei konkret?*
27. *In wie vielen dieser Fälle wurde die Ordnungswache eingeschaltet und welche Schulstandorte betraf dies?*

Die Anfrage wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**10.20 Trink- und Abwasserqualität in Bezug auf darin enthaltene Hormone und Arzneimittelwirkstoffe
(GR Wagner, FPÖ)**

Originaltext der Anfrage:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin!

Die Holding Graz Wasserwirtschaft ist zuständig für sauberes Trinkwasser, Überwachung der Wasserqualität, ordnungsgemäßer Abwasserentsorgung und Klärung.

Angesichts der seit Jahrzehnten ansteigenden Herstellung und Konsumierung von chemikalischen Produkten durch den Menschen gelangen Arzneimittelwirkstoffe, Hormone in Form von Östrogenen (enthalten in der Anti-Baby-Pille), aber auch hormonell aktive Substanzen (Xenohormone) und Industriechemikalien (Phthalate) vor allem durch das Abwasser in unsere Umwelt. Dass die vorhin genannten Substanzen durch die Grazer Kläranlage aus dem Abwasser ausgeschieden werden, ist stark anzuzweifeln, wobei auch hinlänglich bekannt ist, dass an 50 Starkregentagen jedes Jahr ungereinigtes Abwasser direkt in die Mur abfließt.

Bereits bei in den Fließgewässern lebenden Fischen wurde festgestellt, dass jene die Stoffe aufnehmen und dies zu einer Veränderung der hormongesteuerten Abläufe in deren Körper führt, sprich eine Verweiblichung der Fischmännchen einsetzt. Durch den Nahrungs- und Wasserkreislauf ist auch der Mensch der unfreiwilligen Einnahme dieser gesundheitsgefährdenden Substanzen ausgesetzt, was durch immer öfter auftretende Gesundheitsprobleme wie erhöhtes Krebsrisiko, Fruchtbarkeitsstörungen, die Feminisierung des Mannes oder einer Störung der biologischen geschlechtlichen Identität in Zusammenhang stehen könnte.

Namens des freiheitlichen Gemeinderates Günter Wagner ergeht daher nachfolgende

Anfrage

gem. § 16 der GO des Gemeinderats

der Landeshauptstadt Graz:

- 1. Werden im Trink- bzw. Abwasser der Stadt Graz vorhandene Substanzen wie Arzneimittelwirkstoffe, Hormone in Form von Östrogen, Xenohormone oder Phthalate erfasst bzw. überwacht?*
- 2. Wenn nein, warum wird dies unterlassen?*
- 3. Wenn ja, wie hoch ist die Konzentration der oben angeführten Substanzen im Trink- bzw. Abwasser und warum werden diese nicht veröffentlicht?*
- 4. Werden die vorhin genannten Substanzen in der Kläranlage ausgeschieden?*
- 5. Wenn nein, was werden Sie tun, damit dies zukünftig möglich ist und die Umwelt entlastet wird?*
- 6. Ist das Grazer Grundwasser, welches essenziell für die Trinkwasserversorgung der Stadt ist, mit den vorhin genannten Stoffen belastet?*
- 7. Wurden dazu bereits genauere Untersuchungen in Form einer Studie durchgeführt?*
- 8. Wenn ja, zu welchem Ergebnis ist man gelangt?*
- 9. Haben Sie Kenntnis von etwaigen Auswirkungen auf Mensch, Tier und Umwelt?*

Die Anfrage wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

**10.21 Verkehrsmaßnahmen am Sternäckerweg endlich umsetzen
(GR Wagner, FPÖ)**

Originaltext der Anfrage:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin!

Im Jahr 2022 wurde die Verkehrsproblematik am Sternäckerweg durch einen Gemeinderatsantrag und einer nachfolgenden Bürgermeister-Anfrage durch die FPÖ thematisiert. Damals wurde von Ihnen festgehalten, dass ein Konzept in Ausarbeitung sei. Nun sind bereits zwei Jahre vergangen und an der Situation vor Ort hat sich nichts geändert.

Konkret geht es darum, dass die neu errichtete Wohnsiedlung nicht ausreichend Pkw-Stellplätze auf Eigengrund verfügt und eine massive Beparkung des Sternäckerwegs die Folge ist. Dadurch entsteht eine Behinderung des Fließverkehrs, was auch den öffentlichen Verkehr in Form der Buslinie 75 negativ beeinträchtigt. Des Weiteren wird der Sternäckerweg vor allem zu Stoßzeiten gerne als Ausweichroute genutzt und dies führt aufgrund der hohen Frequentierung täglich zum Verkehrskollaps. Ebenso kommt es oft zu Geschwindigkeitsübertretungen der Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h.

Es ist endlich notwendig, ein geregeltes Parkkonzept zur Umsetzung zu bringen, als auch Maßnahmen gegen die Raserei zu setzen.

Namens des freiheitlichen Gemeinderates Günter Wagner ergeht daher nachfolgende

Anfrage

*gem. § 16 der GO des Gemeinderats
der Landeshauptstadt Graz:*

Warum wurden bis zum heutigen Tage am Sternäckerweg noch keine Maßnahmen in Form eines Parkkonzeptes und zur Verhinderung von Raserei umgesetzt?

Die Anfrage wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.